Eine Herzensangelegenheit

Autor(en): **Spira, Bil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 28

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Herzensangelegenheit

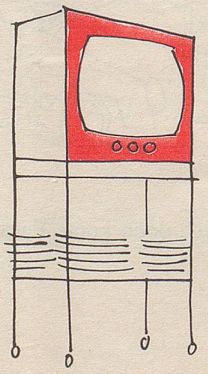
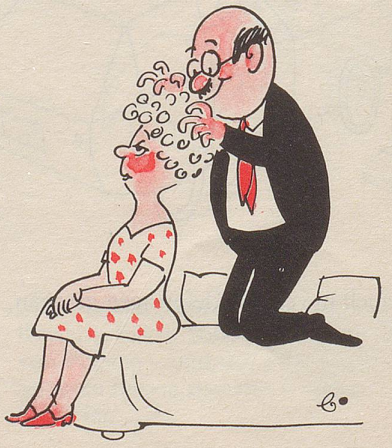
Sehr geehrter Herr Dr. Barnard,

wie bereits vor meiner Herztransplantation mit Ihnen vereinbart, sende ich Ihnen hier meine postoperatorischen Eindrücke.

Nach der ersten Zeit der Ruhe und Erholung, die Sie mir verordnet haben, möchte ich Ihnen vor allem für die gelungene Operation danken und Ihnen sagen, dass ich mich wie ein neuer Mensch fühle, sozusagen lebendiger als früher. Nie wäre es mir früher eingefallen, auf Bäume zu klettern und oben herumzuturnen, noch dazu mich jeweils nur mit je einem Arm von Ast zu Ast zu schwingen.

Meine Frau findet das riesig komisch. Wenn sie vor Lachen nicht mehr weiterkann, wirft sie mir eine Banane zu. Das beruhigt den Turner in mir, denn ich habe entdeckt, wie gut Bananen schmecken. Ich nähre mich jetzt fast nur von Bananen. Aber ich liebe auch Nüsse. Fleisch interessiert mich gar nicht mehr, ausser wenn ich Ungeziefer in den Haaren meiner Frau finde, das schmeckt mir, obwohl es Fleisch ist.

Wenn wir vor dem Fernsehapparat sitzen, ist das Herumsuchen auf dem Kopfe meiner Gattin meine Lieblingsbeschäftigung. Allerdings, wenn wir in Gesellschaft sind, scheint ihr das nicht zu gefallen. Wenn ich dann, statt auf ihrem, auf dem Kopf von Besuchern nach Läusen suche, ist ihr das eher peinlich, obwohl es meines Erachtens die natürlichste Beschäftigung der Welt ist. Es muss ja jedermann angenehm sein, von dem lästigen Ungeziefer befreit zu werden!

Ich lese weniger als früher, aber wenn, dann wissenschaftliche Werke. Im Laufe dieser Lektüre bin ich nun zu dem Schluss gekommen – und das wird Sie sicher ganz besonders interessieren – dass die ganze Darwinsche Lehre ein riesiger Unsinn ist. Der Mensch stammt nicht vom Affen, der Affe stammt vom Menschen ab.

Ihr Ihnen von ganzem Herzen dankbarer bil